

Volkszeitung

Nr. 322 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustration beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Z. 5 00, wöchentlich Z. 1.25; Ausland: monatlich Z. 8.—, jährlich Z. 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Tel. 36 80. Postkontokonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Geschäftsstunden der Schriftleiter täglich von 9.30 bis 5.30.

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreizehnzeilige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellenausschreibungen 25 Prozent Rabatt. Berechnungen im Text für die Druckzeile 60 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Bestreiter in den Nachbarländern zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Miedzobrod: W. Kössner, Barcejewka 16; Stalyska: S. Schwalbe, Stoleczna 48; Konstantynow: Wilhelm Kretz, Dpowa 2; Dzerzow: Stanis Kikter, Reustadt 505; Pastanice: Julius Walla, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahustr. 68; Zduńska-Wola: Johann Kahl, Gjadłowska 21; Zgierz: Edward Stranz, Rynek Różniog 18; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Gefahr im Osten?

Um die Bildung eines Antisowjetblocks. — Die Rolle Frankreichs und Englands.

Das Agrarblatt „Zutarnij List“ meldet aus Bukarest: Ministerpräsident Maniu habe erneut mit dem französischen General Le Rond konferiert; an der Konferenz habe auch der neue Außenminister Mironescu teilgenommen. Informierte Kreise behaupten, daß dabei in erster Linie außenpolitische Fragen behandelt worden seien und daß selbst amtlich bestätigt werde, man verhandele tatsächlich über die Schaffung eines breiten antisowjetischen Blocks. Erneut wird gesagt, das Kabinett Bratianu sei England und Frankreich nicht angenehm gewesen, weil es unfähig gewesen wäre, mit Ungarn zu einem Kompromiß zu gelangen. Beide Großmächte und Polen erwarteten um den Preis großer finanzieller Zugeständnisse entsprechende Gegenzugeständnisse von Ungarn, das für den Block gegen Sowjetrußland gewonnen werden müßte.

Seute kristallisierten sich die Nachrichten dahin, daß außer den beiden Großmächten, welche die ganze Sache angeht, Polen, Rumänien, Ungarn, Südrußland und allenfalls Bulgarien in den Plan einbezogen werden sollen.

Es heißt, gerade jetzt fänden in Paris wichtige Verhandlungen über die Form der südslawischen Beteiligung statt. Man weiß, daß sich zurzeit das südslawische Königspar in Paris befindet. König Alexander hatte längere Besprechungen mit Doumergue und Briand, die unter anderem natürlich auch den serbisch-kroatischen Beziehungen gälten. Eine Teilnahme der südslawischen Armee an den Kämpfen komme nicht in Frage, doch sei eine Hilfe anderer Art, beispielsweise Materiallieferungen und Transporte, in Betracht gezogen. Bulgariens Rolle sei der Südslawiens analog. Die Tschechoslowakei soll angeblich nicht

teilnehmen; die Kleine Entente verbleibe während der Kämpfe als Wächter des Friedens in Mitteleuropa bestehen.

Aus Moskau wiederum wird durch den amtlichen russischen Funkdienst verbreitet: „Nach Informationen des Militärblattes „Krasnaja Swesda“ ist es dem französischen Generalktab gelungen, einen gemeinsamen Operationsplan zwischen Polen und Rumänien für den Fall eines Krieges gegen Sowjetrußland zustandezubringen. Nach dem genannten Blatte handelt es sich um folgendes Programm: 1. Im Falle eines Krieges mit Sowjetrußland figuriert Rumänien als aktiver Verbündeter Polens und umgekehrt. 2. Im Falle eines sowjetrußisch-rumänischen Krieges stellt Polen für die rumänische Armee drei polnische Divisionen, die dem rumänischen Oberbefehl unterstellt werden. 3. Im Falle eines Krieges zwischen Sowjetrußland und Polen verpflichtet sich Rumänien acht Divisionen Infanterie und eine Kavalleriedivision zur Verfügung zu stellen, die sich mit der gleichen Zahl polnischer Truppen zu einer Armee zusammenschließen. 4. An der Spitze der vereinigten rumänisch-polnischen Armee stehen französische Offiziere. 5. Fünf französische Kriegsschiffe werden zur aktiven Unterstützung der polnisch-rumänischen Armee in der Ostsee operieren. — Weitere Maßnahmen, die unter Leitung des französischen Generalktaps ergriffen werden sollen, umfassen dem genannten Blatte zufolge eine gleichmäßige Bewaffnung der rumänischen, polnischen und französischen Armee durch die Firmen Schneider-Creuzot und Stoda, ferner die Errichtung militärischer Fabriken in Rumänien und Südrußland und die Benutzung des Hafens von Saloniki als Basis für die Beförderung von Kriegsmaterial nach Polen und Rumänien.“

Um die Sachverständigenkonferenz.

Das „Echo de Paris“ über den Stand der Reparationsbesprechungen verärgert

Paris, 19. November. Das „Echo de Paris“ gibt in einem längeren Ueberblick über den Stand der Reparationsbesprechungen seinem Anmut darüber Ausdruck, daß bisher der französische Standpunkt nicht voll durchgeführt sei. Bisher hatte man geglaubt, daß eine amerikanische Lösung des Reparationsproblems möglich und durchführbar sei, indem die Vereinigten Staaten ihre Forderungen bezüglich der Kriegsschulden herabließen, so daß die Alliierten Deutschland einen Teil der normalen Annuitäten von 2 1/2 Milliarden Mark nachlassen könnten. Außerdem hätte der New Yorker Markt durch die Unterbringung der deutschen Bonds Deutschland einen Ergänzungsnachschuß verschaffen können. Nach der Rede von Coolidge sei jedoch das ganze Gebäude eingestürzt. Die Deutschen, so schreibt das Blatt weiter, würden vielleicht Opfern zustimmen, wenn sie der Meinung wären, die Räumung des Rheinlandes könnte nicht anders erhalten werden. Aber seit dem 9. Oktober habe Baldwin aus parlamentarischen Gründen proklamiert, England empfehle den sofortigen Verzicht auf die Brückenköpfe. Die Verhandlungen zwischen Paris, London, Brüssel, Rom, Tokio und Berlin seit dem 30. Oktober, d. h. seit der Uebergabe der deutschen Note mit dem Vorschlag der Ernennung eines unabhängigen Sachverständigenkomitees zeigten schon Rückwirkungen dieser beiden Tatsachen. Poincare habe zuerst verlangt, daß die früheren Alliierten auf die deutsche Note vom 30. Oktober durch eine Kollektivnote antworteten. Er habe sogar den Wunsch geäußert, die alte Völkervertrag-Konferenz aus ihrer Versenkung wieder aufstehen zu lassen. Das Londoner Kabinett hat aber diesem Verfahren nicht zugestimmt. Das Abkommen Poincare-Churchill vom 19. Oktober geht auch nicht so weit. Höchstens wurde zugestanden, daß es jedem der Alliierten freistehen soll, der Wilhelmstraße ein Memorandum zu überreichen. Das französische Memorandum sei seit mehreren Tagen in den Händen der deutschen Minister. Ein britisches Memorandum solle folgen, das eine stark abgeschwächte Fassung des von Poincare am 2. November übersandten Textes sei. Poincare wünsche, daß die fünf Regierungen die Investitionen und Diskussionen von 1924 über

die Zahlungsfähigkeit des Reiches wieder aufnehmen. Seit dem 19. Oktober hätten sich die Dinge nicht zu Frankreichs Vorteil geändert. Die Ernennung Sir Josuah Stamps und Sir Otto Niemayers zu Vertretern des englischen Staatschates sei ein anderes wenig erfreuliches Zeichen.

Noch ein Ueberläufer.

Der Präsident der Stadt Lublin Antoni Ponczek teilte dem Zentralen Exekutivkomitee der P.P.S. mit, daß er aus der P.P.S. austrete und sich der „Revolutionären Fraktion“ anschließe. Was das Abgeordnetenmandat angeht, heißt es in dem Schreiben, so denke er nicht daran, es der Partei wieder zur Verfügung zu stellen.

Arrest wegen Nichtbeflaggung am Unabhängigkeitstage

Der Gemeindevorsteher von Suchowole, Fedja Chomycz, unterließ es, am Unabhängigkeitstage das Gemeindegewand zu dekorieren. In einer Sitzung der Gemeindevorsteher des Kreises Brody begründete er diesen Standpunkt, daß Suchowole ukrainisch sei. Eine gleiche Stellungnahme nahm auch der Gemeinderat Wladyslaw Krut ein, der sogar einen diesbezüglichen Antrag stellte, der auch zur Annahme gelangte. Der Gemeindevorsteher wie der Gemeinderat wurden deswegen vom Starosten zu je 14 Tagen Arrest verurteilt.

Hauseinsturz in Przemysl.

In Przemysl stürzte vorgestern ein 200 Jahre altes baufälliges Haus ein, wobei 3 Hausbewohner von den einstürzenden Massen erdrückt wurden. Przemysl, 18. November. Heute erlagen der 30-jährige Arbeiter Glücklich sowie die 3jährige Schmidt ihren Verletzungen, so daß sich die Zahl der Toten auf 5 erhöht.

Die Sturmverheerungen in Deutschland

Berlin, 19. November. Der Sturm, der, wie bereits gemeldet, am Sonnabend und Freitag in Deutschland wütete, hat insbesondere an der Nord- und Ostküste gewaltige Schäden angerichtet. In Großpogesang geriet ein Bremer Dampfer auf Grund und bedurfte Schlepperhilfe.

In dem Flughafen Lübeck Travemünde wurden die Großflugzeuge „Komar“ und „Nocco“ und ein Großbohrer von der Verankerung losgerissen und abgetrieben. „Komar“ und der „Wal“ haben Schäden erlitten. Eine Baraffe der Dornierwerke ist gesunken.

Schwere Witterschäden.

Der Sturm, der am Sonnabend und Sonntag in England wütete, hat großen Schaden angerichtet. Allein am Sonnabend fielen 20 Menschen der Wetterkatastrophe zum Opfer. Aus Dänemark und der Tschechoslowakei werden erneut große Witterschäden gemeldet. Die Stürme werden auf ein Tiefdruck zurückgeführt, das zwischen Schweden und Rußland lagert.

Der britische Dampfer „Amazon“ in Seenot.

Hamburg, 18. November. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der Sapagadampfer „Lübeck“, der sich auf der Heimreise von Brasilien nach Hamburg befindet, auf Grund aufgefangener S. D. S.-Masse dem britischen Dampfer „Amazon“ zu Hilfe geeilt, der sich mit defekten Rudern und gebrochenem Mast sowie gestörter Funktion in Seenot befindet. Die Uebernahme der Befahrung soll erfolgen, sofern sich dies alles notwendig erweist.

Eine eigenartige Demonstration Streikender.

Die Eisenbahner von Toulon, die seit 3 Wochen im Streik stehen, haben eine handgreifliche Demonstration unternommen. Bei der Durchfahrt des Rivieraexpresszuges legten sich einige hundert Mann auf die Schienen und brachten den Zug zum Halten. Nach langen Verhandlungen durfte der Zug weiterfahren, aber die streikenden Eisenbahner marschierten bis zur nächsten Station unter frohlichen Gesängen vor ihm her und zwangen ihn, ein richtiges Dummkettentop einzuschlagen.

Er mordung eines Geistlichen.

Gestern nachmittag wurde in Mex der italienische Geistliche Carabassi aus Jocus in seinem Bureau von Personen, die flüchten konnten, ermordet. Man glaubt, daß es sich um einen antisowjetischen Racheakt handelt.

Fememörder Fahlbusch in Amerika verhaftet.

Berlin, 18. November. Wie die „Vossische Ztg.“ durch eine private Mitteilung aus Nebraska erfährt, ist dort vor kurzem der seit Jahren gesuchte Fememörder August Fahlbusch verhaftet worden. Die Erkundigungen des Blattes bei den zuständigen Stellen haben ergeben, daß dem Berliner Polizeipräsidenten vor etwa einem Monat tatsächlich die Mitteilung von einer amerikanischen Dienststelle zugegangen ist, daß ein gewisser August Fahlbusch wegen eines gemeinen Deliktes — es handelte sich anscheinend um Diebstahl — verhaftet worden ist. Unter Angabe der Person wurde angefragt, ob es sich um den gesuchten Fememörder handele. Die Berliner Polizei hat sofort eine bejahende Antwort erteilt. Eine Rückäußerung aus Amerika liegt noch nicht vor. Da die Gefängniszeit, zu der Fahlbusch wegen des Deliktes verurteilt worden war, inzwischen abgelaufen ist, wird in Berlin befürchtet, daß Fahlbusch sich wieder auf freiem Fuß befindet.

Das „trodene“ Amerika.

New York, 17. November. In New York nahmen gestern 300 Beamte der Prohibitionsbehörden Hausdurchsuchungen in Tanzlokalen vor, die hauptsächlich von Studenten und Künstlern besucht werden. Dabei wurden zahlreiche Kisten mit alkoholischen Getränken beschlagnahmt und 30 Personen verhaftet.





